



Längst hat die gemeinsame ökumenische Initiative der Kirchen in Deutschland „Woche für das Leben“ viel an Aufmerksamkeit verloren. Nach den Schwierigkeiten bei der Durchführung im vergangenen Jahr wird diese Aktion nun vom **17.- 24.04.2021** wieder realisiert mit Veröffentlichungen, TV-Sendungen und Online-Foren. „Leben im Sterben“ lautet das „lebenswichtige“ Thema.

Seit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, die Sterbehilfe zu liberalisieren, hat es an Brisanz gewonnen.

Mit den damit zusammenhängenden Überlegungen und Fragen konfrontiert sich niemand gern. Dennoch ist es gerade im Älterwerden unausweichlich, darüber nachzudenken, was ich für das Ende meines Lebens will: eine Hilfe *zum* Sterben oder Hilfe *im* Sterben.

Die Kirchen werben für eine Kultur des Begleitens: Die Hospiz-Bewegung und die Palliativ-Medizin sollen gestärkt werden. Es sollen Schutzräume entstehen, um Menschen nicht zur Selbsttötung zu drängen. Situationsgerechte Pflege, schmerzlindernde Behandlung und menschliche Zuwendung unterstützen im Sterben.

Es mag gute Gründe geben, sich in Selbstbestimmung für den assistierten Suizid zu entscheiden. Darüber zu urteilen, verbietet sich. Vielmehr sollten die Vertreter der Kirchen genau wie alle Christen selbst, reflektiert nach Argumenten suchen und einander im Gespräch verständnisvoll begegnen. Ebenso wichtig ist es, Mittel für den Ausbau der Palliativpflege bereit zu stellen. So kann Nächstenliebe auch in dieser Phase des Lebens glaubwürdig Wirklichkeit werden.

Nach den Ostertagen richtet sich der Blick schon auf Pfingsten. Schließen wir uns der alten Tradition der Kirche an und bitten wir miteinander um das Kommen von Gottes Geist:
„Komm Heil'ger Geist, der Leben schafft, erfülle uns mit deiner Kraft!“

Erarbeitung: Claudia Zinggl

An alle, die der kirchlichen Seniorenarbeit verbunden sind, ein herzlicher Gruß in der österlichen Zeit!



Im Blick auf ein Ostersymbol schaut die kleine Gestalt unseres Titelbilds in versonnen heiterer Weise auf die Osterfesttage zurück. Sie lädt ein zu überlegen:

Was war mein schönster Oster-Moment? Bei welcher Gelegenheit habe ich gejubelt über Lebendigkeit und Lebenslust? Was will ich mir von diesem Osterfest bewahren?

Dem Kirchenkalender gemäß leben die Christen momentan mitten in der österlichen Zeit. Mit dem österlichen „Halleluja“ rufen sie sich immer wieder auf, das neue Leben zu feiern und österliche Freude zu zeigen:

H	H err, du schenkst neues Leben,
a	a llüberall kann man es spüren,
l	l eicht ist es und voller Licht
l	l ass mich daran Anteil haben
e	e nge irdische Grenzen sind zu überwinden
l	l aut ertönt deshalb österlicher Jubel
u	u nendlich breitet sich Freude aus
j	j etzt und zu jeder Zeit.
a	A men.

Momentan sind die Möglichkeiten, gemeinsam zu feiern, eingeschränkt. Ein Vorschlag stattdessen: Nehmen Sie die Anfangsbuchstaben des Halleluja und finden Sie passende Begriffe oder formulieren Sie damit ein Gebet, so ähnlich wie das oben stehende. Vielleicht gelingt es dann auch, sich gegenseitig per Telefon oder Internet davon zu erzählen und die Gedanken miteinander zu teilen. Viel Freude beim Lesen und Bedenken der Impulse dieses Grußes wünschen alle Verantwortlichen der kirchlichen Seniorenpastoral und des Katholischen Senioren-Forums.

Fachstelle Seniorenpastoral

Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg

☎ 0931/386 65 251, Mail: seniorenumforum@bistum-wuerzburg.de

Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt

☎ 09721/702541, Mail: seniorenumforum-sw@bistum-wuerzburg.de



Fehlersuche

Hier haben sich fünf Fehler eingeschlichen:



www.oratismalvorlagen.com

www.malvorlagen.com

Unterwegs sein

Unterwegs sein wie die Emmausjünger
und dem Auferstandenen begegnen.
Unterwegs sein und dem Gekreuzigten begegnen,
der zugleich lebendig ist
und mit den Menschen unterwegs.
Unterwegs sein und den Menschen begegnen,
die zarte Andeutungen der Gegenwart unseres Gottes
deuten,
die uns Situationen unseres Lebens aufschließen,
die unseren Weg begleiten und uns den Ort bereiten,
wo uns die Augen des Glaubens aufgehen können.
Die mit uns gehen
und Brot und Wein, Leben und Freude, mit uns teilen.
Die den Ruf Gottes hören
und selber Berufene sind - für andere.
Unterwegs sein wie die Emmausjünger,
mit brennenden Herzen,
und spüren, er ist da!

© Petra Focke

In den Gottesdienst-Texten in der Zeit nach Ostern werden viele Geschichten erzählt. Alle haben sie aber nur ein Thema: Jesus Christus lebt. Jede und jeder der FreundInnen Jesu berichtet davon auf ganz eigene Weise – manchmal noch verwundert, dann aber völlig überzeugt: Wir haben den Herrn gesehen.

Die längste Erzählung und eine der ältesten Überlieferungen schildert der Evangelist Lukas: die Emmaus-Geschichte. Lukas hat darin viele Fakten aufgenommen. Trotzdem will er kein historisches Geschehen wiedergeben, sondern darauf hinweisen, was geschieht, wenn man im Glauben hinschaut und sieht und Einsicht gewinnt.

Enttäuscht und komplett verausgabt sind die Emmaus-Jünger unterwegs und erleben eine Kehrtwende: Der, der zunächst gefragt hat, kann erklären, was sich ereignet hat. Daraufhin können sie auf neue Weise verstehen; ihre Angst und Verzweiflung lösen sich; Hoffnung keimt auf und Mut. Nun können und wollen sie davon sprechen, was sie erlebt haben.

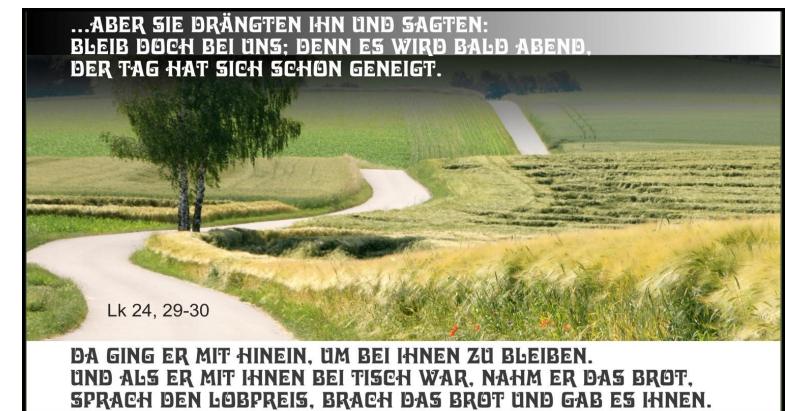
In den beiden, die von Jerusalem nach Emmaus und wieder zurück gehen, spiegeln sich die Erfahrungen der Menschen über die Zeiten hinweg: Aufgrund von Schicksalsschlägen werden manche in ihrem Vertrauen ins Leben erschüttert; trotzdem halten sie an ihrem Glauben an das Gute fest. Viele Christen sind zutiefst frustriert über Vorgänge in der Kirche und kehren ihr dennoch nicht den Rücken. Oft haben sie Zweifel an dem, was der Glaube für wahr hält, aber sie versuchen, Zugänge zu dieser Wahrheit zu finden.

Ihnen gibt das Kraft, was die FreundInnen Jesu damals erlebt haben: Auch heute können wir Jesus begegnen und ihn als lebendig erfahren: in den Texten der Bibel, im eucharistischen Mahl und in der Gemeinschaft.

Die Corona-Zeit kann positiv genutzt werden, um sich mit den biblischen Texten näher zu beschäftigen.

Deshalb nehmen Sie ihre Bibel zur Hand und lesen Sie nach:

Lk 24,13-35.



Lk 24, 29-30

DA GING ER MIT HINEIN, UM BEI IHNEN ZU BLEIBEN.
UND ALS ER MIT IHNEN BEI TISCH WAR, NAHM ER DAS BRÖT,
SPRACH DEN LOBPREIS, BRACH DAS BRÖT UND GAB ES IHNEN.